Joseph von Hammer

Die Cypresse

[Aus dem Zyklus
Al-manah. Ein arabisches Neujahrs Geschenk]

(1811)

Neque harum quas colis arborum

Te praeter invisas cupressos

Ulla brevem dominum sequetur

HORAT. II. 11

Sey mir begrüßt, o Cypresse, du Baum der Freyheit und
Liebe,*

Hochaufstrebenden Sinns, dunkel beschattend das Gras.

Frey und luftig erhebt dein Stamm sich über die Erde,

Allem Krüppelgewächs niedrer Gesinnungen fremd.

5 Andere Bäum' entragen der Erd' auch, aber sie fesselt

Lust an dem irdischen Tand fester mit irdischem Sinn.

Niedersenkt sich ihr Ast sehnsüchtig zum lockeren Boden,

Nährend hoch auf strebt edler Cypressen Gesproß.

Hoch auf schießt sie, bevor sie ansetzt Ast und Gezweige;

10 Wo sie's ansetzt dann, strebt es zum Himmel empor.

Denn sie verschmäh't sich niederzubücken zum finsternen Grunde,

Schauet viel lieber auf in den gestirneten Raum.

* [Anm. im Original:] Die Cypresse heißt auf persisch der freye Baum. S. *Richardson's Dictionnary*. [»Richardson's« verdruckt in A, B]

Z. 2 C: *Gras*: Grab

- Wer sich beuget und bückt, klebt stets an der staubigen Erde,
Wer in die Höh' aufschaut, schwingt sich zum Himmel empor.
15 Frey zu seyn von niederm Gelüst', das zur Erde herabzieht,
Das ist die Freyheit, beschert Jedem, der frey zu seyn wünscht.
Palmen schwelgen mit Frucht vergeudend goldene Schätze,
Reicher Spenden beraubt lebt die Cypreß' ein Derwisch.
Nehmt Euch an ihr ein treffendes Beyspiel, so sinnig, als lehr-
reich.
20 Ist Euch der Reichthum versagt, bleibt Euch die Freyheit
beschert.
Ist es nicht Jedem gegönnt, freygebig zu seyn wie die Palmen,
Ist es ja Keinem verwehrt, hoch wie Cypressen zu stehn.
Ewig grünet sie Euch als Baum der ewigen Freyheit,
An der Pforte des Tods, an dem befreymden Grab.
25 Reicher Besitzer sultanischer Pracht und persischer Gärten,
Auf der Flur von Schiras oder an Bosphor's Gestad,
Siehe, dir glänzen umhängt von Rosen die blendenden Köschke,
Mitten aus dem Hain dunkler Cypressen heraus.
Bald verläßt du das Haus, und den Köschk und den marmor-
nen Springquell,
30 Beuteln gefüllet mit Gold, Kinder und schönen Harem.
Und vom ganzen Gehäg' ausländischer Blumen und Bäume
Folgt dir verlassenem Mann nur die Cypresse in's Grab.
Wohnest du gleich hienieden auf paradisischen Fluren,
Lieber als Eden dir, und als der himmlische Quell,
35 Mußt du hinunter in's finstere Land, wo der Mund des Pro-
pheten

Z. 19 C: Nehmt ein Beyspiel euch an ihr, so sinnig, als lehrreich.

Z. 28 C: *Mitten aus dem*: Schön aus dem schattenden

Z. 33 C: *gleich hienieden*: hienieden gleich

Dir den Quell Selsebil* und Paradiese verheißt.
Hast du gewohnt in Schiras, so harret deiner Mossella,**
Wo die Nachtigall klagt um den geliebten Hafis,
Wo sein göttlich Gedicht bey'm Haupte des steinernen Sargs
ruht,
40 Wie Homeros geruht bey des Eroberers Haupt.
Hast du gewohnt im hohen Stambul an des Bospheros
Strande,
Führt dich der Todtenkahn dennoch nach Skutari's Port,***
Dorten auf ewig zu ruh'n im dunkelen Hain der Cypressen,
Mächtig niedergeschwert unter beschriebenem Stein.
45 Wanderer, steh! bald liegest du hier, so saget die Auf-
schrift:

* [Anm. im Original:] Selsebil, der Quell des Paradieses, Honig und Milch strömend, hell wie der reinste Krystall. S. den Koran.

** [Anm. in A, B:] Mossella, ein Bethort nahe bey Shiras, wo die Grabstätte Hafisens.
In C: Moßella, ein Bethort nahe bey Shiras, wo die Grabstätte des größten lyrischen Dichters der Perser. S. *Diwan Hafis*, übersetzt ins Deutsche. Cotta 1813.

*** [Anmerkung im Original:] Skutari, auf der Stelle des alten Chrysopolis gegenüber von Konstantinopel, berühmt durch die schönen Cypressenhaine seiner Grabseiten. S. Murhard Gemählde von Konstantinopel.

Z. 37 C: Moßella

Z. 38 *In A verdruckt:* Haftis

Z. 41 C: Bosphoros

Z. 42 C: *dennoch:* über

Z. 43 C: *Dorten:* Dort

Wanderer, geh, denn bald ruhest auf immer du
hier! —*

Und zum Beschlusse der Schrift als schweigende Zeichen des
Ausrufs,
Ragen zu Füßen und Haupt hohe Cypressen empor.
Ach! der verschwundenen seligen Zeit, der verschwundenen
Nächte,

50 Wo der Besitzer des Grabs noch in dem Bette geträumt,
Wo der Geliebten Gesicht am warmen Busen ihm ruhte,
Wo sie am Haupte des Betts oder zu Füßen ihm stand!
Ach! es ruht statt alabasternem Busen ihm jetzo
Alter Marmelstein an der entseelten Brust,

55 Und als ein Schattenbild der zurückgelaßnen Geliebten
Steht die Cypresse stumm, trauernd, zu Füßen und Haupt.
Hoch ihr Wuchs und anmuthsvoll die leichte Bewegung,
Schwankend hin und her kosenden Winden ein Spiel,
Sehnsuchtsvoll und schmachtend sich neigend zur Rechten und
Linken

60 Schmiegt sie sich nach dem Hauch des sie umarmenden
Osts,
Lieblich und ernst, voll Anstand und Huld, melancholisch-
wollüstig
Ist sie der Schönheit, dem Grab, ist sie der Liebe geweiht.
Treuen Verliebten ein Bild, der wahren Inniggeliebten,
Welche, — wie sich's versteht — Ros' und Cypressen beschämt.

* [Anm. im Original:] Gewöhnlich steht auf den türkischen Grabmalen die Inschrift: Bu giun bana isse yarin sana
Heute mir, morgen dir.

Z. 54 C: *Alter*: Harter

Z. 60 C: Schmiegt sie dem Hauche des Osts, der sie umarmt, sich an,

- 65 Denn, wenn Sie sich ergeht im Hain der Cypressen und Rosen,
 Bergen vor ihrem Gesicht Rosen sich in das Gebüsch,
Und vor ihrem Wuchs verschwinden Cypressen als Zwerge,
 Mond' und Sonne verlischt vor dem Gefunkel des Aug's.
Also was Wunder, wenn Medschnun, der rasend Verliebte,
70 In der Cypresse Wuchs Leila zu sehen vermeint!*
- Seltsam ist die Geschicht' und muß das Herz Euch bewegen,
 Habt Ihr nur jemals von fern brennende Liebe gefühlt.
Jeder Hoffnung beraubt die Geliebte als sein zu umarmen,
 Irrt wahnsinnig aus Lieb' er durch Wüste und Wald.
- 75 Leila! ruft er dem Strom, und Leila hallts aus den Fluten.
 »Ach! da unten ruft Leila ein andrer Medschnun!
Stürz' ich hinab, begegn' ich dem Nebenbuhler da unten.
 Besser ist es, ich flieh'! Könnt' ich nur fliehen mich selbst!
Leila! ach! sie beweinet wie ich die Schmerzen der Trennung,

* [Anm. in A, B:] Leila und Medschnun, eine von persischen Dichtern vielfältig besungene Liebesgeschichte. Die gelungene französische Uebersetzung erhielt einen Decennialpreis *Medjnoun et Leila, trad. par Chezy*, verdeutscht von Hartmann.

In C: Leila und Medschnun, eine von persischen Dichtern vielfältig besungene Liebesgeschichte. Die gelungene französische Übersetzung *Medjnoun et Leila, trad. par Chezy*, hat H. Hartmann mit schätzbaren Zusätzen verdeutscht.

Z. 67 C: Ihrem

Z. 69 C: Wundert euch nicht, daß stets Medschnun, der rasend Verliebte,

Z. 72 C: *nur jemals von fern:* von ferne jemahls

Z. 73-74 C: Aller Hoffnung beraubt je sein die Geliebte zu nennen, / Im Wahnsinne der Lieb' irrt er durch Wüste und Wald.

- 80 Rosengluth des Gesichts ist in Violett verblaßt.
Siehe, die Blume, sie trägt so ganz die Farbe der Wangen!«
 Leila nannt' er die Blum' uns noch genennet Lila.*
Jägern begegnet er nun, die führen eine Gaselle,
 Als ein Opfer des Tods sie zu erwürgen bereit.
- 85 »Funkelndes Augenpaar! so leuchten die Augen von Leila.
 Ach! wie rett' ich dich, strahlendes Zwillingsgestirn!
Nehmet ihr Jäger das Gold, und laßt mir die schöne Gaselle!«
 Einig wurden sie bald, lös'ten vom Hals ihr das Band.
Weinend küßt er die Augen, und läßt sie laufen von hinnen,
- 90 Hell auf lachtet die Schaar: »Welch ein unseliger Thor!«
Aber Medschnun läuft hinter ihr her zum Hain der Cypressen,
 Wo Holzhauer das Beil legen bereits an den Stamm.
Kniend bittet er sie zu schonen des edelen Wuchses,
 »Ist es nicht Leila's Wuchs, ist es nicht Leila's Gestalt!
- 95 Nehmet statt trockenen Goldes das flüssige Silber der Thränen!
 Doch sie hören ihn nicht, fällend den edelen Baum,
Und wir das Beil anklingt, entflieht dem Verliebten die Seele,
 Sieh! er liegt an dem Fuß von der Cypresse als Leich';
Einen cypressenen Sarg verfertigen ihm nun die Hauer,
- 100 Lieblich düftendes Holz — Möchte so düften mein Lied! —

* [Anm. in A, B:] Lilas, diese Ableitung ist dichterischer, als die vom Hrn. geheimen Legationsrath v. Feigl [korrekt: Beigel] in den Sprachstrahlen, jene aber vielleicht richtiger. Archiv für Ethnographie und Linguistik I.

In C: Lilas, die Blume ist wenigstens schallverwandt mit der schönen Leila, welche eine Verwandte der hebräischen Lilit und der indischen Lilawati ist.

Z. 88 C: *Hals ihr*: Halse

Z. 98 C: An der Cypresse Fuß liegt er im Tode noch treu;

Textnachweise:

- A *Morgenblatt für gebildete Stände*, Nr. 44 (20. Februar 1811), S. 173 f.
- B [Joseph von Hammer,] *Al-manah. Ein Arabisches Neujahrgeschenk*, Stuttgart – Tübingen 1812, S. 16–21.
- C ders., *Morgenlaendisches Kleeblatt bestehend aus Parsischen Hymnen, Arabischen Elegien, Türkischen Eklogen. Aufgelesen durch Joseph von Hammer*, Wien 1819, S. 38–41.

Noch abgedruckt in Joh. Dan. Symanski, *Selam, oder die Sprache der Blumen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage*, Wien 1832, S. 146–148 (ohne Gedichttitel), und Johann M. Braun, *Taschenbuch der Blumensprache oder Deutscher Selam. Mit einer Anthologie aus den besten Dichtern zur Charakterisirung der Pflanzen Deutschlands*, Stuttgart 1843, S. 68–71 — dort unter dem Titel »An die Cypresse«.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt. — Die Drucke in A und B enthalten sinnentstellende Druckfehler, die oben im Text nach der Version in C korrigiert wurden (jeweils dokumentiert im Apparat zum Text). Grund war vermutlich Hammers berüchtigt undeutliche, schwer zu entziffernde Handschrift.